Nummer 277 — Halle, Montag, den 26. November 1923 — 58. Jahrgang

Straßenverkauf: 150 Milliarden.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ✦ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Wochentag nachmittags, der im voraus zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Monatlicher Postbezugspreis frei Haus vier Goldmark. Bezugsstörungen sind stets nur bis Freitags für die kommende Woche zulässig. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags.

Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Preise sind freibleibend. Verlagshaus: Neue Promenade 1a und Große Brauhausstraße 1. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431. Drahtanschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bankrechnung Bankhaus Reinhold Steckner, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 46?9. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle a. S.

Auf der Suche nach einer Regierung.

Ein unparlamentarisches Kabinett?

Staatssekretär Dr. Albert mit der Kabinettsbildung betraut.

Berlin, 25 November. Der deutschvolksparteiliche Abgeordnete von Kardorff, den der Reichspräsident Sonnabend nachmittag zu sich gebeten hatte, um ihm die Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts zu übertragen, hat nach am Abend dem Reichspräsidenten Ebert abgesagt. Er war von vornherein der Ansicht, daß für das neue Kabinett entweder die Mitarbeit der Deutschnationalen oder ihr Verzicht auf grundsätzliche Opposition notwendig sei. Die Besprechungen, die er dann am Nachmittag mit den Führern der Fraktionen des Zentrums, der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen sowie mit der eigenen Fraktion gehabt hat, stellten klar, daß ihm die

Bildung eines neuen Kabinetts nicht gelingen

könnte, schon deswegen nicht, weil die Deutschnationalen die Teilnahme an einem Kabinett unter seiner Führung oder auch nur den Verzicht auf grundsätzliche Opposition ablehnten. Die Person des Herrn von Kardorff, der ehemals zu ihnen gehörte, hat diese Ablehnung veranlaßt. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei, deren Mitglied Herr von Kardorff ist, hat ihrerseits keinen Zweifel daran gelassen, daß sie die große bürgerliche Koalition wünscht und daß sie die Kanzlerkandidatur des Herrn von Kardorff nach der Stellungnahme der Deutschnationalen nicht weiter zu erörtern braucht. — Bemerkenswert ist, daß sich auch jetzt im Zentrum zwei Strömungen abzeichnen. Die „Germania", sein offizielles Berliner Organ, ist nach wie vor nur für eine parlamentarische Lösung der Krisis, der „Deutsche", das Organ Stegerwalds vom rechten Zentrumsflügel, glaubt dagegen, daß mit dem gegenwärtigen Reichstag keine brauchbare Regierung mehr zu schaffen ist.

*

Berlin, 26. November. Nachdem der Versuch des Reichstagsabgeordneten von Kardorff, ein Kabinett der bürgerlichen Parteien zu bilden, gescheitert ist, hat der Reichspräsident im Laufe des Sonntags mit den Ministern Dr. Jarres, Dr. Brauns und Dr. Geßler die Frage der Kabinettsbildung besprochen. Die Besprechungen führten zu dem Ergebnis, daß zurzeit die Bildung einer Koalitionsregierung keine Aussicht auf Erfolg bietet. Der Reichspräsident hat deshalb am Nachmittag an den früheren Reichsminister Albert folgendes Schreiben gerichtet:

„Meine bisherigen Besprechungen über die Kabinettsbildung haben mich überzeugt, daß es zurzeit nicht möglich ist, eine Koalitionsregierung auf parlamentarischer Grundlage zu bilden. Die Lage Deutschlands ist aber in jeder Hinsicht so überaus ernst, daß die Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung keinen Aufschub erduldet. Ich sehe nur die eine Möglichkeit, eine Regierung bewährter Männer zu bilden, die entschlossen sind, unter Zurückstellung von persönlichen und parteipolitischen Rücksichten ihre ganze Kraft für die Lebensnotwendigkeiten unseres Landes einzusetzen. In dieser schweren Stunde appelliere ich nochmals dringend an Ihr vaterländisches Pflichtgefühl, Ihre mir geäußerten und von mir gewürdigten Bedenken zurückzusetzen und die Bildung einer solchen Regierung zu übernehmen. Für eine umgehende Erklärung wäre ich Ihnen sehr verbunden."

Anschließend hatte der Reichspräsident eine Besprechung mit dem Minister a. D. Albert, in deren Verlauf Albert den Auftrag zur Kabinettsbildung übernahm. Minister a. D. Albert wurde am 12. Februar 1874 in Magdeburg geboren. Er studierte die Rechte. 1910 war er deutscher Reichskommissar auf der Brüsseler Weltausstellung, 1914 bis 1917 weilte er mit Sonderaufträgen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Wenn wir uns recht entsinnen, gelangte Albert damals zu einer gewissen „Berühmtheit", weil er in einem amerikanischen Eisenbahnbuch eine Aktenmappe liegen ließ, die Geheimnahmachungen Deutschlands mit Mexiko enthielt. Das Bekanntwerden dieser Geheimnisse hat damals die Stimmung in Amerika wesentlich zu Deutschlands Ungunsten beeinflußt. 1918/19 war er Präsident des Reichsverwertungsamtes für freiwerdende Heeresgüter, 1919 wurde Albert Unterstaatssekretär und 1920 Staatssekretär in der Reichskanzlei, danach Reichsschatzminister im Kabinett Cuno.

* * *

Aussichten der Kandidatur Albert.

Die Haltung der politischen Parteien.

Herr Ebert kann von Glück reden, daß er wenigstens noch jemand gefunden hat, der deutscher Reichskanzler werden will, nachdem er in einer Aufwallung seiner Genossenscele Herrn Stresemann die Auflösung des Reichstags verweigert hat. Er will nochmals den schwachen Versuch machen, Deutschland durch ein überparteiliches Kabinett regieren zu lassen. Hatte Ebert Not und Mühe, einen Kanzlerkandidaten in langen 48 Stunden zu finden, so hat dieser noch mehr Schwierigkeiten zu überwinden, um sich für sein Kabinett die Minister zu suchen. Namen tauchten seit gestern abend bis heute mittag in Hülle und Fülle auf: Geßler, Brauns und Graf Kanitz sollen bleiben. Innenminister soll v. Kardorff werden, Außenminister Graf Brockdorff-Rantzau, zurzeit Botschafter in Moskau, Finanzminister der Genosse Südekum. Auch der Name Noskes kommt aus der Versenkung hervor und noch andere werden genannt, so z. B. Stresemann, der sich aber hüten dürfte, als Aushängeschild eines Kabinetts zu prunken, dem der Keim der Unfähigkeit bei seiner Geburt eingeimpft wurde.

Nach größer sind die Schwierigkeiten, die unsere erlauchten und erleuchteten Reichstagsparteien dem neuen Kanzler machen werden, falls er überhaupt dem Präsidenten ein Kabinett präsentieren kann. Alle halten sich hübsch zurück und lassen erst mal wieder kostbare Zeit verwursteln. Das Zentrum hatte sich schon vorgestern gegen eine Kandidatur Albert festgelegt. In der Deutschen Volkspartei wollte man ein Kabinett der nach rechts erweiterten bürgerlichen Koalition. Auch die Deutschnationalen dürften denselben Weg für den einzig parlamentarisch möglichen halten, und die Sozialdemokratie sagt gar nichts, sondern freut sich, zunächst mal heilfroh, um die Reichstagsauflösung herumgekommen zu sein, an dem Wirrwarr, den sie angerichtet hat.

„Rechtsdiktatur und Anarchie oder Ausrichtung eines geordneten, freiheitlichen, sozialen Staatswesens unter entscheidendem Einfluß der Sozialdemokratischen Partei, so ist die Frage unerbittlich gestellt", schreibt der „Vorwärts", wobei es darauf ankommt, aus dem Unsinn dieser sozialistischen Formulierung die Quintessenz zu ziehen. Und die geht dahin, daß auch nach Ansicht des „Vorwärts" wir jetzt auf der Höhe des Kampfes zwischen der internationalen sozialistischen und der nationalen bürgerlichen Idee angekommen sind, dem Kampf, den die Sozialdemokratie selbst entfesselt hat. Wenn unsere Reichstagsparteien noch Ohren haben zu hören, dann müßten sie eigentlich wissen, was sie zu tun haben.

Auch Herr Albert wird es merken, wie dornenvoll es ist, im Deutschen Reiche zu regieren. Hat er die ersten beiden Klippen glücklich umschifft, dann kommt die dritte: Wie will er regieren? Auch da reden die Parteien mit, am meisten die Sozialdemokratie, die eine ganz große Verbeugung vor ihren Errungenschaften erwartet. Und schließlich die letzte und entscheidende: das Regierungsprogramm vor dem Reichstag und die Vertrauensfrage. Herr Ebert soll fest entschlossen sein, falls sein neuester Kanzler bei dieser letzten Prüfung hereinschlittert, den Reichstag aufzulösen. Damit kann er vielleicht die Sozialdemokratie in die Knie zwingen. Wir bezweifeln aber, daß bei den anderen Parteien die Angst vor der Reichstagsauflösung und die Scheu vor Neuwahlen nicht so groß sind wie die Abneigung gegen die zu bildende Regierung Albert, und daß für den Kanzlerkandidaten die Blankovollmacht Eberts zur Reichstagsauflösung eine conditio sine qua non seines Regierens ist.

* * *

Eine vorläufige Ministerliste.

v. Seeckt Reichswehrminister?

Berlin, 26. November, 2 Uhr nachmittags. (Eigene Drahtmeldung.) Soweit bis zur Stunde über die voraussichtliche Zusammensetzung des Kabinetts geurteilt werden kann, dürfte es feststehen, daß

Reichsarbeitsminister Brauns,
Ernährungsminister Graf Kanitz und
Finanzminister Dr. Luther

in das Kabinett Albert aus dem Kabinett Stresemann übernommen werden.

Auch für das Innenministerium, für das v. Kardorff genannt wurde, ist ein Verbleiben Dr. Jarres wahrscheinlich. Ebenso ist es möglich, daß Post und Eisenbahn in den Händen der bisherigen Inhaber Dr. Höfle und Oeser verbleiben, obwohl das noch nicht sicher ist. Zweifelhaft ist im Augenblick besonders die Besetzung des **Reichswehrministeriums** und des **Auswärtigen Amtes**. Für diese scheint eine interimistische Lösung, vielleicht auch eine Verlängerung des bisherigen Zustandes, bei dem der Staatssekretär Freiherr v. Maltzahn die Leitung behält, ins Auge gefaßt, während bei einem etwaigen Ausscheiden Geßlers die Ernennung des derzeitigen Oberbefehlshabers Generals **v. Seeckt zum Reichswehrminister** für möglich gehalten wird.

Französische Provokationspläne in Bayern?

München, 26. November. (Eigene Drahtmeldung.) Am 1. Dezember wird im Auftrage der französischen Regierung General Nollet die Militärkontrolle in Deutschland wieder aufnehmen. Wie aus guter Quelle bestimmt mitgeteilt wird, sei geplant, vor allem in Bayern in auftretender Form diese Tätigkeit aufzunehmen in der Erwartung, daß die Bevölkerung sich zu gewaltsamem Widerstand bringen lasse. Es stehe fest, daß sich eine Anzahl französischer Offiziere bereit erklärt haben, die mit der Provokation verbundenen Gefahren auf sich zu nehmen, um Frankreich einen Vorwand für eine Strafexpedition zu schaffen. Es würden Wege gesucht werden müssen, um den geplanten Provokationen in wirksamer Art zu begegnen, ohne daß die Franzosen ihre Absichten erreichen.

Diese Münchener Meldung kennzeichnet auf jeden Fall das Gefahrenrisiko, das die Ausübung der Militärkontrolle in Bayern mit sich bringen könnte.

*

London, 26. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der diplomatische Berichterstatter des „Observer" schreibt, es werde erwartet, daß die interalliierte Militärkontrolle noch im Laufe dieser Woche in Berlin zusammentreten werde.

Wegen Verteidigung des Reiches verurteilt.

Aus der Pfalz, 25. November. Von dem Militärgericht in Kaiserslautern wurden insgesamt 63 Personen, die im Abwehrkampf gegen die Separatisten standen, zu Gefängnisstrafen von mindestens einem Monat verurteilt. In Landau wurden 9 Personen von den Franzosen wegen Vergehens gegen die Separatisten verhaftet und in das Militärgefängnis eingeliefert. In Pirmasens wurden 8 Personen von den Franzosen verhaftet.

Andernach, 25. November. Hier haben die Separatisten das Rathaus heute morgen geräumt.

Italiens Teilnahme an den Ruhrverhandlungen.

Rom, 26. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die italienische Regierung überreichte eine Note am Quai d'Orsay, worin sie eine direkte Teilnahme an den schwebenden Ruhrverhandlungen und dem Ruhrabkommen fordert. Poincaré sagte zu, daß Italien an den künftigen Ruhrverhandlungen teilnehmen und außerdem 18 Prozent der deutschen Kohlenlieferungen erhalten solle, statt der in Spaa vereinbarten 15 Prozent

Der Industrievertrag.

Die Belastung der rheinisch-westfälischen Industrie.

Man muß sich über die Lage klar sein, in der es zu dem unterzeichneten Vertragsabschluß gekommen ist. Am 25. November läuft der Termin ab, bis zu dem die Ruhrkredite seitens der deutschen Regierung laufen. Die Franzosen hätten sich also danach in der üblen Lage befunden, die Sorge für die Ernährung des gesamten Ruhrgebietes zu übernehmen. Andererseits bringt jeder Tag, an dem im Ruhrgebiet nicht gearbeitet wird, den Werken großen Schaden, die Arbeitslosenziffer und die Anzahl der Kurzarbeiter wächst immer mehr, die Arbeitsmoral sinkt immer tiefer. Offenbar bestand auf beiden Seiten der Wille, zu einem Abkommen zu gelangen. Daß ein solches Abkommen für uns schwere Lasten mit sich bringen würde, war zu erwarten; daß aber die in dem Vertrag enthaltenen Bestimmungen teilweise so scharf sein würden, konnte man kaum annehmen. Die Verpflichtungen, die der Ruhrwirtschaft aus dem geschlossenen Mantelvertrag erwachsen, sind für sie so belastend, daß der deutsche Unterzeichner des Vertrages, der Generaldirektor Dr. Vögler, vor Hergabe seiner Unterschrift die Erklärung abgab, daß die Bedingungen der Ingenieurkommission nur sehr schwer zu erfüllen seien, und daß die Unterzeichnung des Abkommens nur deshalb geschieht, um noch größeren Schaden abzuwenden.

Besonders belastend sind die Verpflichtungen der Industriellen hinsichtlich der Produkte der metallurgischen Industrie. Es ist zwar aus den bisherigen Meldungen noch nicht genau ersichtlich, ob die Ausfuhr der Metallprodukte von der Zahlung der Kohlensteuer abhängig ist; wäre dem aber so, so würden die vorhandenen Vorräte nicht einmal eine Basis für Lombardkredite abgeben; dabei benötigt die Ruhrindustrie Kredite in großem Umfange. Dunkel ist bisher auch noch der Punkt, der die Verrechnung der Besatzungskosten betrifft. Besonders aber scheint uns eine Vertragsklausel der Klärung zu bedürfen, wonach die Franzosen berechtigt sind, statistisches Material der einzelnen Werke anzufordern. Endgültig wird man erst über den Vertrag urteilen können, wenn man seinen authentischen Wortlaut kennt. Auch das vor der Regierung angekündigte Weißbuch über die Verhandlungen dürfte Klarheit bringen. Vorläufig ist nur festzustellen, daß die französische Presse über den Vertragsabschluß ihre höchste Zufriedenheit ausdrückt. Wir müssen aber erst abwarten, ob dieser Jubel berechtigt ist; denn der nunmehr unterschriebene Vertrag stellt lediglich ein Mantelabkommen dar, das Richtlinien enthält; die eigentlichen Schwierigkeiten dürften sich daher erst bei den nunmehr einsetzenden Verhandlungen zwischen der Interalliierten Kontrollkommission und dem einzelnen Werken ergeben. Und zum Schluß wird die Praxis das letzte Wort zu sprechen haben.

*

Paris, 25. November. Ueber den Inhalt des Abkommens mit der Ruhr machen die Pariser Morgenblätter folgende Mitteilungen: Das Abkommen bleibt bis zum 15. April 1924 in Geltung. Es umfaßt die folgenden sechs Hauptpunkte:

1. Die Bergwerke, die durch deutsche Delegierte dieses Abkommen unterzeichnen ließen, werden für die rückständige Kohlensteuer in der Zeit vom 1. Januar bis 1. November 15 Millionen Dollar, d. h. 279 Millionen Franken zum Tageskurs bezahlen.

2. Die Industrie wird für jede verkaufte Tonne Kohlen 10 Franken bezahlen.

3. Von der Kohlenproduktion werden 18 Prozent an die Entente abgeführt.

4. Die im Ruhrgebiet am 1. Oktober vorhandenen Kohlenvorräte bleiben Eigentum der Alliierten.

5. Ausfuhrscheine müssen nach wie vor angefordert werden. Die Ausfuhr metallurgischer Produkte kann erst nach Zahlung der rückständigen Kohlensteuer erfolgen und muß sich in derselben Höhe bewegen wie im Jahre 1922.

6. Die Lieferung der Kohlennebenprodukte, wie Ammoniaksulfat, Benzol, Teer, wird Gegenstand besonderer Abkommen bilden.

Dem Hauptabkommen sind mehrere Anhänge beigefügt, die die rein technischen Fragen behandeln, wie die Fragen, welche Qualitäten auf Reparationskonto geliefert werden sollen und welche Strafen in Kraft treten, falls das Abkommen nicht gehalten wird. Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet erwartet man dort, daß nunmehr innerhalb von sechs bis acht Wochen die Wiederaufnahme der Arbeit vor sich gehen wird.

Berlin, 25. November. Halbamtlich wird gemeldet: Der Wortlaut des gestern abend in Düsseldorf abgeschlossenen Abkommens liegt in Berlin noch nicht vor. Es kann daher im einzelnen noch nicht zuverlässig nachgeprüft werden, ob die über den Inhalt des Abkommens verbreiteten nichtamtlichen Meldungen vollständig zutreffen. Nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen können sie im ganzen als zutreffend angenommen werden. Alles in allem ist es ein für die deutsche Wirtschaft und die Unternehmungen höchst ungünstiges Abkommen. Wenn das Abkommen trotzdem von den Kohlenzechen angenommen worden ist, und die Reichsregierung der Unterzeichnung dieses Abkommens nicht widersprochen hat, so liegt der Grund dafür darin, daß ohne eine Verständigung mit den Besatzungsbehörden der Weg für die Ingangsetzung der Wirtschaft der besetzten Gebiete und für die Behütung der andernfalls drohenden furchtbaren Gefahren für die Bevölkerung nicht hat eröffnet werden können. Die schweren Opfer für das ganze Reich und die einzelnen Unternehmungen, die in diesem Abkommen liegen, mußten unter dem unerbittlichen Drucke der Besatzungsbehörden gebracht werden, um noch Schlimmeres von den besetzten Gebieten abzuwenden. Bekanntlich drohte der Abschluß des Abkommens im letzten Augenblick noch daran zu scheitern, daß Frankreich die Leistungen der Kohlenzechen nicht auf Reparationskonto, sondern für die Deckung der Besatzungskosten verwenden wollte. Die Besatzungsbehörden haben sich schließlich dem doch nicht widersetzen können, daß die Kohlenlieferungen auf Reparationskonto gutgebracht werden, da die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231126013/fragment/page=0001

bestatter Vorschriften ganz unwiderleglich zugunsten Deutschlands sprechen. Bezüglich der übrigen Leistungen der Kohlenzechen haben die Besatzungsbehörden den Anspruch aufrechterhalten, daß sie zunächst zur Deckung der Besatzungskosten verwendet werden. Die Entscheidung darüber steht jedoch der Reparationskommission zu, und es wird Sache der Reparationskommission sein, demnächst die Legalität des Standpunktes der Besatzungsbehörden nachzuprüfen.

* *

Die Bergwerksdirektoren und der Micumvertrag.

Unna, 26. November (Eig. Drahtmeldung.) In der Versammlung der Bergwerksdirektoren des Ruhrkohlenbergbaus hat die Kommission den mit der Micum abgeschlossenen Mantelvertrag vorgelegt. In der eingehenden Erörterung wurden von allen Seiten die größten Bedenken gegen die ganz ungeheuerliche Belastung laut, die in den einzelnen Paragraphen enthalten ist. Weiter haben die einzelnen Unternehmungen die größten Bedenken, ob die Eingriffe in den Betrieb der Werke, wie sie durch die Bestimmungen in den Abschnitten über die Ein- und Ausfuhr usw. gegeben sind, die für den Betrieb unbedingt erforderliche Handlungsfreiheit gewähren. Es kam auch zum Ausdruck, daß, wenn trotzdem in der nächsten Zeit eine große Anzahl der Werksin Nahmen des Mantelvertrages die bindenden einzelnen Abschlüsse mit der Micum tätigen werden, dies

ausschließlich aus der Ueberlegung heraus geschieht, daß die Verhältnisse an Rhein und Ruhr für die deutschen Angestellten und Arbeiter und weiter darüber hinaus für die gesamte Bevölkerung einfach unerträglich geworden sind. Aus diesen Ueberlegungen heraus hat man die wirtschaftlichen Bedenken beiseite gestellt, um durch diesen letzten Versuch den Besatzungsbehörden vor Augen zu führen, daß unter dem durch die Ruhrbesetzung geschaffenen Zustand eine wirtschaftliche Entwickelung ausgeschlossen ist.

Im weiteren Verlauf der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß das vorliegende Abkommen zu begrüßen sei, falls sich aus diesem Vertrage die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Ausgleichs mit Frankreich und Belgien, der nach der Entwickelung der europäischen Verhältnisse in den letzten Jahren unbedingt erstrebt und durchgeführt werden muß, ergeben sollte. Es habe keinen Zweck, sich den gegebenen Verhältnissen gegenüber passiv zu verhalten. Die Bindung der gegenseitigen großen wirtschaftlichen Interessen Frankreichs und Deutschlands könne allein die Befriedung Europas herbeiführen. Nur wenn diese erfolge, werde Vertrauen und Sicherheit zurückkehren.

*

Der Garantievertrag liegt nunmehr im Wortlaut vor. Aus dem Vertrage geht u. a. noch hervor: Wenn 10 Tage nach der Formulierung dieses Vertrages nicht mindestens 80 Prozent der Bergwerke seine Bestimmungen als bindend anerkannt haben, werden die Vertragsbestimmungen als ungültig erklärt. Einzelverträge mit jedem Bergwerk und jedem Konzern sollen sofort nach Unterzeichnung des Garantievertrages erstellt werden. Diejenigen Bergwerke, die im letzten Vierteljahr 1922 ihre Kohlensteuer den Reichskassen abgeliefert haben, sollen für diese Periode von jeder weiteren Verpflichtung entbunden werden, haben aber die Verpflichtung, der Micum die Unterlagen für diese abgeführten Beträge vorzulegen. Der Vertrag macht einen klaren Unterschied zwischen reinen Bergwerken und solchen, die an einen metallurgischen Konzern angegliedert sind.

Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet erwartet man dort, daß nunmehr innerhalb von sechs bis acht Wochen die Wiederaufnahme der Arbeit vor sich gehen wird.

Neue Unruhen in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 25. November. Die am Sonnabend vorgenommene Auszahlung von Unterstützungsgeldern, und zwar 790 Milliarden für eine ledige Person, rief unter den Erwerbslosen eine große Beunruhigung hervor und gab zu ernsten Demonstrationen und Plünderungen Anlaß. In der Hauptsache fielen die Bäckereien und Metzgereien den Plünderern zum Opfer. In den Lebensmittelgeschäften wurden die Fensterscheiben zertrümmert, die Waren herausgeholt und unter die Erwerbslosen verteilt. Die Polizei schritt überall energisch ein und mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Hierbei wurden 8 Personen getötet und 23 schwer verletzt. Die Plünderungen dauerten um Mitternacht noch an.

*

In Essen, Düsseldorf und anderen Orten des besetzten Gebietes haben sich gestern weitere schwere Zusammenstöße ereignet. Es gab dabei 15 Tote und 80 Verwundete.

Gegen die Versklavung Deutschlands. Unter dem Vorsitz des Pfarrers Dr. Benz hat sich in Basel ein Initiativkomitee gebildet, das in einem Zeitungsaufruf zu einer Protestkundgebung gegen die fortgesetzte Vergewaltigung Deutschlands durch die Siegermächte auffordert.

Abgebrochene Lohnverhandlungen. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Staatsarbeiter über die Einführung von Goldlöhnen sind gestern plötzlich abgebrochen worden. Die Regierung glaubte über ihr letztes Angebot das Stundenlöhne in der Höhe von 20 bis 29 Pfennig vorsah, mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage nicht hinausgehen zu können. Mit Rücksicht auf die Haltung der Freien Gewerkschaften, die eine Forderung, die über das Angebot der Regierung hinausging, in einer drohenden und ultimativen Form vorbrachten, sah sich die Regierung außerstande, die Verhandlungen fortzusetzen, sie erklärte, daß das Reichskabinett eine Entscheidung über die Lohnregelung treffen werde. Infolgedessen konnten auch die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Beamten, in denen gleichfalls die Frage der Goldgehälter besprochen und außerdem die Gehaltsregelung für das vierte Novemberdrittel getroffen werden sollte, gestern nicht stattfinden.

Eine Anfrage über wichtige Vertragsabschlüsse. Dem Reichstage ist folgende Anfrage der Deutschen Volkspartei zugegangen: Durch die Presse gehen Mitteilungen über zwei wichtige Vertragsabschlüsse der Reichsbahn. Demnach soll einmal ein Vertrag mit einer Bank abgeschlossen worden sein, nach dem diese große Teile der Güterverkehrseinnahme erhebt und ihre Abführung an die Reichskasse vermittelt. Durch die Art der Vertragsbestimmungen sollen der Reichsbahn sehr große Geldentwertungsverluste entstehen. Ferner soll ein Kaufvertrag über englische Kohle auf Kredit gegen Verpfändung reichseigenen Vermögens geschlossen worden sein. Hierdurch kann bei der mißlichen Vermögenslage des Reiches die Gefahr des Verlustes wertvollen Reichseigentums entstehen. Vor allem aber würde ein solcher Vertrag mit der Lage des inländischen Kohlenmarktes in Widerspruch stehen. Ist die Reichsregierung bereit, diese Verträge dem Reichstag zur Genehmigung oder zur Kenntnis vorzulegen?

Strafaufschub für alle Krupp-Direktoren. Nachdem Herr Krupp von Bohlen und Halbach und die in Haft befindlichen Direktoren Hartwig, Oesterle und Bruhn sowie das Betriebsratsmitglied Müller Strafaufschub erhalten hatten, sind jetzt, wie der „Kölnischen Zeitung" aus Essen gemeldet wird, auch die anderen Krupp-Direktoren, die bei dem Krupp-Prozeß in Abwesenheit zum Teil zu noch höheren Freiheitsstrafen als die vorgenannten Herren verurteilt worden waren, nämlich Geheimrat Cuno, Geheimrat Baur und Schäpler, zurückgekehrt, ohne von den Franzosen behelligt zu werden.

Eine Schillingswährung in Oesterreich. Durch die Ausgabe von neuem Hartgeld aus Nickel und Silber an Stelle des einzuziehenden Papiergeldes soll der Uebergang zur neuen Währung im Verhältnis von 10 000 Papierkronen zu einer Goldkrone vorbereitet werden. Die neuen Münzen werden Schilling heißen. Die Regierung legt dem morgen zusammentretenden Nationalrat eine diesbezügliche Vorlage vor.

Zur Aufklärung. In der Presse wird die Mitteilung verbreitet von einem Zusammenschluß und von der Gründung eines Konzerns von Landbundgenossenschaften. Aus den Mitteilungen über die Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrates ergibt sich, daß diesen eine Anzahl von Beamten des früheren Reichslandbundes angehören, die aus Ursachen, denen erhebliche Meinungsverschiedenheiten zugrunde liegen, aus diesem ausgeschieden sind. Der Reichslandbund und seine Organisationen stehen der neuen Gründung vollkommen fern.

Neues vom Tage

Schiffskatastrophen.

Das deutsche Motorschiff „Sonderburg" ist bei schwerem Sturm auf dem Tersluisand bei Bülum gestrandet. Die aus zehn Mann bestehende Besatzung ist gerettet.

An der Westküste von Oesel wurden Schiffsplanken, Warenballen und 17 Leichen angespült, die zum Teil mit Wunden bedeckt sind. Es wird angenommen, daß der Hamburger Dampfer „Kronos", unterwegs von Stettin nach Petersburg, auf eine Mine gestoßen und untergegangen ist.

Nach Hamburger Meldungen ist der amerikanische Viermast-Motorschoner „Grace Pendleton", der vor einigen Tagen von Hamburg nach Rotterdam in See gegangen war, bei schwerem Sturm auf Großvogelsand gestrandet. Da das Schiff voll Wasser ist, und Masten und Takelage vernichtet sind, muß alles als verloren betrachtet werden. Ueber den Verbleib der aus 14 Mann bestehenden Besatzung ist noch nichts Näheres bekannt, doch sollen zwei Mann gerettet worden sein.

*

Ein englischer Dampfer explodiert. Der englische Dampfer Otterburg" ist in der Nähe des Hafens von Marseille explodiert. Von der 35 Mann starken Besatzung sind fünf der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Ein Devisenjäger festgenommen. Ein Devisenjäger, der die Gegend des Anhalter Bahnhofes in Berlin unsicher macht, wurde Freitag mit seiner Braut festgenommen. Es ist ein früherer Kellner, der am Bahnhof ankommende Fremde oder auch Boten auflauerte, bei denen er Devisen oder wertbeständiges Geld vermutete. Er spiegelte ihnen vor, daß er Angestellter einer Bank sei und einen erheblich höheren Kurs als den amtlichen zahlen könne. Er führte die darauf eingehenden Leute nach einer Bank, drückte auch auf die Türklinke, obwohl er wußte, daß sie geschlossen war, und nahm ihnen die Devisen ab unter der Vorspiegelung, daß er auf einem Umwege nach zum Ziele kommen werde. Jetzt geleitete er seine Opfer auf den Flur eines Nebenhauses und verschwand mit seiner Beute durch den zweiten Ausgang des Eckhauses. Auf diese Weise hatte er in 15 Fällen Glück mit der Eckhausfalle. Bei dem Verhafteten fand man für 108 Billionen Schatzanweisungen, Renteumark und Devisen. — Eine Devisenrazzia, die am Freitagnachmittag wieder in der Tauentzien- und Nürnberger Straße im Berliner Westen veranstaltet wurde, führte zur Verhaftung von 29 Personen, darunter 9 Galizier. Es wurde ein großer Posten Dollarschatzanweisungen und englische Pfunde beschlagnahmt.

Eine mysteriöse Angelegenheit beschäftigt die Kriminalpolizei von Berlin und Hamburg. In der Berlin-Neustädtischen Kirchstraße 3 wohnte bis zum 21. d. M. ein Apotheker Fritz Freuthal mit seiner Frau und seinem 2½ Jahre alten Söhnchen Gerhard. Freuthal versuchte vergeblich, seine Frau zu bewegen, mit ihm und dem Kinde nach Hamburg zu ziehen. Am 21. Oktober ging er mit dem Knaben, nachdem die Mutter ihn angezogen hatte, angeblich zu seiner Mutter nach Spandau und kehrte nicht wieder zurück. Die Frau erhielt dann einen Brief von ihm, sie solle sich keine Mühe geben; sie werde seinen und des Kindes Aufenthalt nicht ermitteln, solange sie sich weigere, mit ihm zu gehen. Aus Bekanntenkreisen erfuhr sie nun, daß Freuthal beabsichtige, mit dem Kinde ins Ausland zu gehen, obwohl das Gericht ihn ihr zugesprochen hat. Auf Ersuchen ihres Rechtsbeistandes nahm die Hamburger Polizei die Ermittelungen auf und stellte fest, daß Freuthal mit dem Kinde in der Schlüterstraße 22 in Hamburg gemeldet gewesen war. Ihre eigenen Nachforschungen ergaben jedoch jetzt, daß er in Hamburg nicht zu finden ist. Die Nachforschungen, die nunmehr die Kriminalpolizei in Berlin und Hamburg anstellte, haben noch keinen Erfolg gehabt. Freuthal selbst soll nach Wut gefahren sein: von dem Knaben aber ist gar keine Spur zu finden.

Fünf Schwerverbrecher ausgebrochen. In der Nacht vom Sonntag zu Montag sind aus dem alten Gerichtsgefängnis in Hagen fünf Schwerverbrecher ausgebrochen. Die Ausbrecher, die Zuchthaustrafen zu verbüßen haben, befanden sich zur Wahrnehmung ihres Termines im alten Gefängnis in Hagen. Sie haben die Zellendecken durchstoßen und sind über das Dach entkommen. Bisher konnte keiner von ihnen aufgegriffen werden.

Schnell bestrafter Wucher. Der Drogist Gustav Kobberger in Frankfurt a. M., der Petroleum nur gegen wertbeständiges Geld verkaufte, wurde dafür vom Wuchergericht bei sofortiger Verhaftung zu sechs Monaten Gefängnis und 10 Billionen Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen Preisüberforderung verurteilte dasselbe Gericht den Butterhändler Josef Anton zu zwei Monaten Gefängnis und 10 Billionen Mark Geldstrafe. Außerdem ordnete das Wuchergericht die sofortige Schließung der Geschäftsräume an. Von der Anzeige gegen Anton bis zur Verurteilung und Schließung der Geschäftsräume dauerte es nur sechs Stunden.

Die Treibjagd der Wilderer. Aus Anlaß eines Zusammenstoßes mit Wilderern auf dem staatlichen Gute Friedewalde (Schlesien) wurde ein bekannter Schlingensteller und Raubfischer von dem Gutsinspektor erschossen. Das Gut litt stark unter den Wilderernuwesen. Die Frechheit der Wilderer ging so weit, daß kürzlich eine Hasenintreibjagd von ihnen auf den Gutsfeldern abgehalten worden war.

Tabak mit Zyankali. Aus Neuyork wird gemeldet: Der Neuyorker Bankier W. H. Sunphen, der kürzlich eine Erbschaft von sechs Millionen Dollar machte, wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Tote hielt noch seine Pfeife in der Hand, deren Tabakfüllung mit Zyankali imprägniert war. Die Polizei glaubt, daß die Mörder sich bei Nacht in das Arbeitszimmer des Bankiers eingeschlichen und dessen Rauchtabak präparierten. Als Motiv der Mordtat, die die Sensation von Neuyork bildet, wird eine Frauenaffäre vermutet.

Bombenanschlag in Philadelphia. Vor dem spanischen Konsulat in Philadelphia explodierte eine Bombe, wobei mehrere Leute Verletzungen davontrugen. Die Außenseite des Konsulats wurde vollkommen zerstört.

Gastrieg gegen Klapperschlangen. Die giftigen Gase, die während des Weltkrieges als Kampfmittel dienten, werden jetzt zu heilsameren Zwecken verwendet, indem man sie zur Vertilgung schädlicher Tiere auszunutzen sucht. Es sind schon verschiedene erfolgreiche Versuche unternommen worden, um die so überaus gefährlichen Schädlinge der Insektenwelt zu „vergasen". Jetzt will man mit Giftgas auch gegen andere Tiere vorgehen. Wie in der „Umschau" mitgeteilt wird, hat der Leiter des amerikanischen Militär-Sanitätswesens angeordnet, bei San Marcos in Texas verschiedene Gase, wie Chlor und Phosgen, daraufhin zu untersuchen, ob sie für die Ausrottung der Klapperschlange verwendbar sind.

*

„Herr Kandidat, können Sie mir sagen, welche Muskeln in Tätigkeit treten, wenn ich lache?"

„Die Lachmuskeln, Herr Professor."

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein.

Roman von Erica Grupe-Börcher.

24. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Melusine erhob sich ohne Zögern. Sie reichte ihm ihr Glas entgegen, „Auf das Wohl des Elsasses?" Daran durfte auch sie teilnehmen!

Aber auch die alte Dame stand nun auf. In ihren Zügen lag ein ernstlicher Ernst. „Und daß wir bald dorthin zurückkehren können! Bald! Ja, bald! Ehe uns beiden Alten für immer die Augen zufallen, mon vieux!"

Auch Monsieur Jean Paul reckte sich nun mit temperamentvoller Lebhaftigkeit auf, als hätten ihm die Großeltern aus der Seele gesprochen. Er hob sein Glas hoch empor.

„Und daß auch ich endlich jenes herrliche Land kennenlernen werde! Das Elsaß! Ja, — auf ein Wiedersehen im Elsaß!"

„Auf ein Wiedersehen im Elsaß!" wiederholte er nochmals mit Betonung, als er bemerkte, wie Melusine ihr Glas jetzt langsam sinken ließ.

Das Gewissen rief ein Ablehnen in ihr wach. Mußten ihre eigenen Wünsche, ihre Hoffnungen, ihre Pflichten den Wünschen dieser drei Menschen nicht entgegenstehen?

Aber der junge Monsieur Jean Paul fühlte mit der leidenschaftlichen Feinnervigkeit einer erwachenden Neigung ihr inneres Zögern heraus. So drang er nochmals in sie und bat und drängte in einer hinreißenden Wärme: „Auf ein Wiedersehen im Elsaß, Mademoiselle!"

Eine Feigheit, ein energieloses Nachgeben kam über Melusine. Sie redete sich ein, sie brauche im stillen ihre Ueberzeugung und Berufsrechnung an die Zukunft doch nicht zu ändern, wenn sie auch jetzt seinem Wunsche nachkäme. Schon aus Höflichkeit dieser Familie gegenüber, welche sie so freundlich aufgenommen hatte, durfte sie jetzt keine offensichtliche Opposition machen.

So ließ sie ihr Glas an dem seinigen erklingen. Aber ihre Lippen schwiegen, sie gaben seinen Ruf nicht zurück, und im Herzen brannte ihr dennoch die Mahnung ihres Bruders.

Dann plauderte man zwanglos, als sei man längst bekannt und feiere jetzt nur ein Wiedersehen. In der Hauptsache drehte sich das Gespräch um Straßburger Dinge. Das alte Paar erging sich in Erinnerungen, in denen die furchtbaren Brandnächte der Belagerung eine große Rolle spielten. Man ließ sich von dem jungen Gaste die großen Veränderungen im Stadtbilde von Straßburg unter deutscher Zeit schildern, und fragte nach diesen und jenen bekannten eingesessenen Familiennamen, und wie jeder einzelne sich zu den neuen Verhältnissen gestellt habe.

Der Refrain von Madame und Monsieur Bouvier war immer wieder derselbe: „Oh, wir werden schnell wieder in unserer alten Heimat im Elsaß vereint werden! Und der Tag wird kommen!"

Deswegen lenkte Melusine nach einer Weile absichtlich von der Unterhaltung ab, die in der Hauptsache zwischen ihr und dem alten Ehepaar geführt wurde, da Monsieur Jean Paul Straßburg nicht kannte. Ob er ihr nicht ein wenig vorspielen wolle? Sie habe gestern schon beim Betreten des Hauses sein Klavierspiel bewundert —!

Die Großmutter lächelte geschmeichelt. Was Wunder! War doch ihr Enkel bereits ein wohlbestallter professeur de musique, sie nannte eine mittelgroße Stadt in der Provence. Ja, Jean Paul Bouvier cadet spielte dort im Musikleben eine beherrschende Rolle, und er war todunglücklich, hier seit Jahr und Tag in dieser immerhin ziemlich öffnen Provinzstadt oberhalb der Champagne so eingeschlossen und von all den Interessen seines Berufes abgeschnitten zu sein.

Der junge Monsieur Bouvier machte sich jetzt am Klavier zu schaffen. Er tat es nicht ohne Absicht, um in jede seiner Bewegungen ein Gemisch von Pose und Eleganz zu legen. Die junge Dame betrachtete ihn aufmerksam.

Nicht umsonst hatte er sich heute in seinen besten hechtgrauen Jackettanzug geworfen, den er sonst immer als zu schade für dieses „Spielernest" bezeichnete. Die Farbe stand ihm vortrefflich zu seinem etwas gelblichen Teint, zu dem Mall prächtiger schwarzer Haare und der schwarzen kleinen Locke, die sich über den nachtschwarzen Augen über die Stirne legte. Anstatt des kleinen schmalen Schlipses, wie ihn jeder brave Provinzler hier trug, verschloß eine elegant und kunstvoll geschlungene Lavaliere, eine Art Künstlerkravatte, den Uebergang zwischen Kragen und weißer Hemdbrust.

Er wirkte in jedem Zoll apart, mit einem gewollten Gemisch von Eleganz und Künstlertum. Beweglich, temperamentvoll, feinnervig, verbindlich und zugleich mit einigem Gran von Selbstgefälligkeit und Selbstsicherheit. Im stillen zog sie Vergleiche zwischen ihm und Dietwart. Man konnte sich kaum einen größeren Unterschied denken! Und doch reizte sie hier das ihr Neue, die lebendige Wärme, die sie für ein stark vibrierendes Künstlertum hielt, und hinter der sie Größe und Können vermutete.

Er wußte das Instrument in überragender Weise zu meistern. Da auch Melusine leidte schlechte Klavierspielerin war, hörte sie wohl heraus, wie in seinem Spiel nicht nur große Technik und Können heraussprang, sondern auch eine künstlerische Persönlichkeit. Und dann sein Gesang!

Konnte diese klangvolle, in allen Lagen gut ausgeglichene baritonale Männerstimme ein besseres Feld finden als diese provenzalischen Volkslieder mit ihren eigenen getragenen Melodien, die bald in Sehnsucht klagten und bald in Leidenschaft warben —?

„Herrlich! Herrlich!" rief Melusine, als er nach einer Weile einige Lieder gesungen. „Noch nie habe ich Lieder von so warmer Melodik gehört! Wo haben Sie sie studiert und gelernt, Monsieur Bouvier?"

Er wandte sich auf dem runden Klavierstuhl zu ihr zurück. Seine Augen leuchteten und glühten vor Entzücken an der Musik. „Studiert? Oh, Mademoiselle, diese Lieder und Melodien gehen uns in Fleisch und Blut über, seit unsern ersten Kindertagen. Wenn wir zum erstenmal mit Bewußtsein um uns sehen, hören wir rings um uns singen und spielen. — Ach, was wissen die Menschen hier oben von der köstlichen Provence! Von der Herrlichkeit unserer Landschaft, von der Romantik unserer halbverfallenen Burgen, von der Glut unserer Sonne, unter der wir erwachen und heranreifen!"

Der alte Monsieur Bouvier stimmte eifrig zu: „Ja, mon cher, du bist unter einer glücklichen Sonne geboren! Aus allen Büschen und Winkeln klingt's und singt's in der Provence! An den Bäumen reifen die köstlichen Oliven und an den Abhängen glüht der Wein zur Ernte! Und erst das Burgunder Land! — Oh, Mademoiselle — — trinken Sie von diesem herrlichen Wein. Es ist ein Burgundertropfen. Ja, trinken Sie, er ist Ihnen von Herzen gegönnt. Halten Sie das Glas ans Licht! Sehen Sie dieses tiefe Rubinrot?"

Wie Feuer rann ihr der Wein durch den Körper. Ihre Lippen brannten und glühten. Durch ihre Adern pulste heißes Leben. Fast die gleiche aufjauchzende Lebenslust auf dem Ballfeste damals unter den ersten Küssen von Dietwart kam über sie — — —.

Mit großen Augen hörte sie Monsieur Jean Paul noch eine Weile zu, wie er noch lebendig von seiner Heimat zu erzählen verstand. Mußte nicht auch jetzt noch ein eignes Atom von Liebesromantik, von ritterlicher Werbung, von glühender Erfüllungssehnsucht, von schwingender Lebensfreude aus jedem Zoll jenes Bodens dringen, auf dem einst vor Jahrhunderten die ersten der Troubadoure den schönen fürstlichen Frauen auf den Burgen und Schlössern zu Füßen gesessen? Auf dem Boden, der vor Jahrhunderten die stampfenden Rosse der Turnierhelden getragen, die — mit der Farbe und der Schleierspitze der geliebten, angefungenen Frau an der Spitze ihrer Lanze, gegen den Nebenbuhler zum Turnier ritten?

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231126013/fragment/page=0002

Der Dollar unverändert 4189500000000.

Berlin, 26. November. Die verworrene innerpolitische Lage in Deutschland verursachte an den Auslandsbörsen eine ungünstige Stimmung für die Mark, die beispielsweise in Neuyork dazu führte, daß man sich entschloß, wieder einmal von einer Marknotierung Abstand zu nehmen. Die Meldungen aus London wiesen eine kleine Besserung der Mark auf, ohne daß es jedoch zu irgendwelchen Umsätzen kam. Aehnlich lagen die Verhältnisse in Amsterdam, aber auch hier fanden in deutscher Valuta keine Geschäfte statt. Immerhin entspricht die Auslandsparität einem Kurse von ca. 7½ Billionen für den Dollar. Bei der amtlichen Kursfestsetzung in Berlin jedoch konnte man sich trotz der Gefahr weiterer Goldpreiserhöhungen nicht entschließen, den Kurs weiter herunterzusetzen. Bei wiederum 1 Proz. Zuteilung notierte der Dollar unverändert mit 4,2 Billionen. Auch an der heutigen Berliner Börse war man sich über die weitere Entwicklung der innerpolitischen Schwierigkeiten völlig im unklaren. Man befürchtet, daß die augenblickliche Krise, falls sie längere Zeit andauert und möglicherweise zur Reichstagsauflösung führt, die mühsam in die Wege geleiteten währungspolitischen Maßnahmen hinauszögern wird.

Für die Haltung der Effektenbörse jedoch sind außenpolitische Kombinationen und Tatsachen zurzeit wenig maßgebend. Der Hauptfaktor ist die Lage des Geldmarktes. Hier trat an der heutigen Börse im Vergleich zur Freitagbörse eine ziemliche Erleichterung des Geldmarktes ein. Gegen Mittag wurde tägliches Geld mit 6 Prozent angeboten. Die Tendenz war dementsprechend stark befestigt und es konnten auf fast allen Märkten die Papiere beträchtliche Gewinne erzielen. Am Montanmarkte lagen Deutschlux mit 25,5 und Gelsenkirchen mit 35 Billionen Prozent Gewinn an der Spitze. Rheinische Braunkohlen lagen ebenfalls beträchtlich höher. Riebeck Montan gewannen 20, Harpener ebenfalls 20 Billionen Prozent. Etwas abgeschwächt waren Essener Steinkohlen. Der Markt der Kaliwerte war ebenfalls stark befestigt. Deutsche Kali gewannen 17, Salzdetfurth 10 Billionen Prozent. Die Geschäftstätigkeit in chemischen Werten war gering, die Kurse waren wenig verändert. Hervorzuheben sind Erdöl mit plus 14 und Rhenania plus 10,75 Prozent. Am Elektromarkte gewannen Siemens u. Halske 25, Schuckert 12 Billionen Prozent. Die übrigen Steigerungen waren geringfügiger. Auch am Markte der Waggonfabriken war das Geschäft ziemlich still. Hannoversche Waggon waren hier mit 6,5 an der Spitze. Aehnlich lagen die Verhältnisse am Maschinenmarkt. Hier erhöhten Berlin-Karlsruher und Deutsche Maschinen ihren Kurs in größerem Ausmaße. Metallwerte waren vernachlässigt, doch konnten die Freitagskurse erhöht werden. Auch Petroleumwerte lagen wenig verändert. Bankaktien waren ziemlich lebhaft gesucht. So erzielten Berliner Handelsgesellschaft einen Gewinn von 12, Deutsche Bank 4 Billionen Prozent. Am Schiffahrtsmarkte lagen Hapag um 10, Hansa um 4 und Hamburg-Süd um 8 Billionen Prozent höher.

In Berlin kostet heute, den 26. November

	Geld	Brief
1 Dollar	4 189 500 000 000	4 210 500 000 000
1 holländischer Gulden	1 596 000 000 000	1 604 000 000 000
1 französischer Frank	227 430 000 000	228 570 000 000
1 schweizerischer Frank	730 170 000 000	733 830 000 000
1 belgischer Frank	195 510 000 000	196 490 000 000
1 tschechische Krone	121 695 000 000	122 305 000 000
1 schwedische Krone	1 109 220 000 000	1 114 780 000 000
1 norwegische Krone	618 450 000 000	621 550 000 000
1 dänische Krone	738 150 000 000	741 850 000 000
1 österreichische Krone	58 852 000	59 148 000
1 ungarische Krone	219 450 000	220 550 000
1 Pfund Sterling	18 354 000 000 000	18 446 000 000 000
1 Lire (Italien)	181 545 000 000	182 455 000 000
1 Peseta (Spanien)	546 630 000 000	549 370 000 000
1 Peso (Argentinien)	1 296 750 000 000	1 303 250 000 000
1 Markka (Finnland)	107 730 000 000	108 270 000 000
1 Lew (Bulgarien)	34 314 000 000	34 486 000 000
1 Yen (Japan)	1 995 000 000 000	2 005 000 000 000
1 Milreis (Brasilien)	359 100 000 000	360 900 000 000
1 Dinar (Jugoslawien)	47 481 000 000	47 719 000 000
1 Milreis (Portugal)	155 610 000 000	156 390 000 000

300 Mill. Rentenmark ausgegeben. Seit dem 15. dieses Monats, an dem mit der Ausgabe der Rentenmark begonnen ist, sind bis zum 22. dieses Monats rund 300 Mill. M. Rentenbankscheine von den Druckereien abgeliefert und soweit wie möglich in den Verkehr gebracht worden. Die Ausgabe ist so erfolgt, daß ein spekulativer Handel vermieden werden konnte. Die Bestände sind vorzugsweise denjenigen Stellen zur Verfügung gestellt worden, die sie unmittelbar zur Bewegung der Ernte und zur Heranschaffung von Lebensmitteln in die Stadt sowie für Gehalts- und Lohnzahlungen gebrauchen. Von der Abgabe von Rentenmark im besetzten Gebiet war unter den vorliegenden politischen Verhältnissen abzusehen. Der fortschreitende Druck der Rentenbankscheine wird die Möglichkeit geben, in den nächsten Tagen rascher mit der Ausgabe der Rentenmark vorzugehen.

Berliner Produktenbericht.

Der Produktenmarkt zeigte kaum eine Veränderung seiner Lage. Die Reichsgetreidestelle kaufte heute nicht, gab aber auf frühere Anschaffungen mehr Rentenmark aus. Ferner hat die Reichsgetreidestelle an die Mühlen größere Mengen Weizen und Roggen freigestellt, und den Preis des Roggenmehles um eine Mark für den Doppelzentner ermäßigt. Aus der Provinz war Roggen zwar reichlich angeboten, ohne daß sich aber genügend Käufer fanden. Für Weizen bestand Nachfrage seitens der Mühlen zu ungefähr letzten Preisen. Vielfach wird jedoch mehr verlangt. Hafer wurde mehr gefragt. Gerste hatte ruhiges Geschäft. Roggenmehl wurde viel gegen Papiergeld zu kaufen gesucht. Der Umsatz hielt sich in engen Grenzen. Hülsenfrüchte bewahrten bei größerem Angebot feste Haltung. In Futterartikeln war das Geschäft ruhig.

(Notierungen in Goldmark.)

für 1000 kg		für 100 kg	
Weizen, märk.	188,00–191,00	Weizenkleie	7,50–7,80
" pomm.	—	Roggenkleie	7,50–7,80
" schles.	—	Raps (1000 kg)	320–330
Roggen, märk.	173,00–175,00	Leinsaat (1000 kg)	—
" pomm.	—	Erbsen, Viktoria	43,00–52,00
" schles.	—	Kleine Speiseerbsen	33,00–36,00
" westpr.	—	Futtererbsen	—
" mecklenb.	—	Peluschken	17–19
Gerste, märk.	177,00 181,00	Ackerbohnen	—
" schles.		Wicken	—
Hafer märk.	160,00–163,00	Seradella	20 23
" pomm.	—	Rapskuchen	13,00–13,50
" schles.	—	Leinkuchen	
Mais o. Prov.-Ang. prpt.		Trockenschnitzel	8,00
loco Berlin	—	Torfmelasse	7,50–8,00
ab Hamburg	—	Zuckerschnitzel	—
Weizenmehl 70% (D.-B.)	32,00–34,00	Kartoffelflocken	16,00–16,50
Roggenmehl 70% (D.-B.)	30,00–32,00	Kartoffeln (Erzeugerpreis)	2,10

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 0,80–1,00, Haferstroh drahtgepr. 0,70–0,90, bindf. gepr. Stroh 0,60 0,70, gebünd. Langstroh —, Wiesenheu 1. Sorte 1,10–1,20, desgl. 2. Sorte 0,80–0,90, alles per 50 kg ab Station.

Leipziger Börsenkurse vom 26. Nov.

Mitgeteilt von der

Dresdner Bank Filiale Halle.

Marktplatz 22. Telephon 5095 und 5098.

(Notierungen in Billionen)

Allgem. Deutsche Creditanstalt	3,2	Meerane Kammgarn	—
Chemnitzer Bankverein	—	Norddeutsche Wolle	—
Chemnitzer Spinnerei	2,6	Oelsnitzer Kuxe	—
Chromo Najork	2,8	Peniger Maschinen	—
Cröllwitzer Papier	—	Riebeck-Brauerei	2
Dürfeld, Karl	4,5	" Vorzug	—
Glauziger Zucker	35	Riquet & Co.	—
Gottfried Lindner A.-G.	—	Reinstrom & Pilz	—
Hallische Pfännerschaft	39	Rositzer Zucker	—
Hartmann Maschinen	6,5	Sachsenwerk	4,5
Hupfeld, Ludwig	4,9	Sächsische Webstuhl Schönherr	—
Kammgarn, Gautsch	14	Sondermann & Stier	1,4
Körbisdorfer Zucker	—	Stöhr & Co.	—
Landkraftwerk Kulkwitz	—	Schneider, Hugo	15,75
Leipziger Baumwollspinnerei	19	Textilose Claviez	2
" Buchb. Fritzsch	1,7	Thüringer Gas	4,2
" Gummi	—	" Wolle	7,8
" Kammgarn	13	Tittel & Krüger	35
" Piano Zimmermann	16,5	Kränkner & Würker	11
" Werkzeug Pittler	—	Wotanwerke	6,2
" Trikotagen	4,5	Wurzener Kunstmühle	3,5
" Wollkämmerei	13	Zimmermann, Halle	1,9
Mansfeld	24	Zimmermann, Chemnitz	—

Wertbeständige Anleihen.

(In Milliarden Prozent.)

6% Anh. Roggenwert	1400	5% Bad. Ld. Elektr. Kohle	68000
5% Elektr. Mitteld. Kohle	16000	7% Evangel. Anhalt Roggen	15000
5% Landsch. Ztr. Roggen	14000	5% Meckl. Schwerin Roggen	—
dto. II	—	Oldenburger Roggenanl.	—
5% Kaliwertanleihe	11000	5% Preuss. Roggenanleihe	13500
5% Roggenrentenbank	18000	5% Sächs. Braunkohle	15000
5% Sächs. Roggen	14000	6% Thür. evang. Roggen	17000
5% Westf. Prov. Kohle	50000		

Kartellverordnung in Kraft.

Am 20. November 1923 ist die Verordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen vom 2. November 1923 in Kraft getreten.

Seitdem mit gesetzlichen Maßnahmen gegen die Auswüchse des Kartellwesens gerechnet werden konnte, hat bereits eine Reihe von Verbänden ihre Zahlungsbedingungen den Bedürfnissen der Verbraucher anzupassen gesucht. Bei einigen Verbänden bedurfte es jedoch behördlicher Anregungen, um sie zu einer Erleichterung ihrer Bedingungen zu veranlassen. Diesem Eingreifen der Behörden wurde im Hinblick auf die nunmehr zur Verfügung stehenden gesetzlichen Machtmittel schneller und sachlich weitgehender als bisher entsprochen. So hat bereits die Kartellverordnung vor ihrem Inkrafttreten im günstigen Sinne auf die Verbandsbedingungen und damit auf den allgemeinen Warenumlauf und die Preisgestaltung gewirkt. Die Fälle, in denen bisher nur ungenügende Erleichterungen vorgenommen und unbillige Bedingungen aufrechterhalten worden sind, werden in Kürze das Kartellgericht beschäftigen. Das Kartellgericht ist inzwischen beim Reichswirtschaftsgericht eingesetzt.

Den Vorsitz führt der Geh. Oberregierungsrat Dr. Georg Lukas, Präsident des Reichswirtschaftsgerichts, dessen Stellvertreter der Geh. Justizrat Dr. Schwering und der Landgerichtsdirektor a. D. Hermann Rietze sind.

Geheimnisvolle Goldtransaktionen der Reichsbank. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Der Pariser „Temps" vom 29. Oktober brachte alarmierende Nachrichten über die Goldtransaktionen der Reichsbank, durch die von Ende Februar bis Ende September d. J. enorme Goldbeträge „auf mehr oder minder geheimnisvolle Weise verschwunden" seien; er forderte Aufklärung unter Bekanntgabe in den Bilanzveröffentlichungen der Reichsbank. Seine Angaben entstammten einer Studie der Société d'étude et d'information économique vom 23. Oktober, die ihrerseits wieder auf den Artikel eines gelegentlichen Berliner Mitarbeiters des „Manchester Guardian Commercial" in der Nummer vom 18. Oktober zurückging. Der Mitarbeiter des „Manchester Guardian" war einer plumpen Irreführung unterlegen, denn in der ihm zugegangenen Information waren — abgesehen von den anderen Irrtümern — die von der Reichsbank in ihren Ausweisen veröffentlichten Goldbewegungen teils unrichtig, teils überhaupt nicht, teils aber sogar doppelt gezählt worden. Demgemäß hat der „Manchester Guardian Commercial" am 8. November die offensichtlich falschen Ausführungen seines Korrespondenten nach den Aufklärungen, die ihm das Reichsbankdirektorium gemacht hat, ausführlich berichtigt. Der „Temps" wird sein Verlangen nach Aufklärung dort befriedigen können, woher seine — stumpfen — Waffen zum Angriff genommen waren.

Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank erfolgt vom 26. November ab bis auf **weiteres zum 400milliardenfachen** Betrage des Nennwertes.

Neue Fahrradpreise. **Nachdem zuletzt Anfang Oktober** eine Erhöhung der Fahrradpreise vorgenommen **worden ist, hat sich jetzt** bei den Fahrradfabriken die Notwendigkeit herausgestellt, **die Preise wieder** um 12 Proz. zu erhöhen. Die Bestimmung, **daß Zahlungen zu dem Kurs** am Tage nach dem Eingang des Geldes **erst verbucht werden**, wird von der Händlerschaft allgemein **abgelehnt, weil es ein Ding** der Unmöglichkeit ist, zu einem unbekannten **Preise einzukaufen. Dem** Handel winken dadurch lediglich Verluste, und jeder Anreiz **zum Einkaufen** ist ihm genommen. Nach Ansicht des **Reichsverbandes Deutscher Mechaniker** ist ein Preisunterschied von 7½ bis 12½ Proz. **bei wertbeständiger** Zahlung nicht angemessen.

Siedesalzpreise. Der Preis für Ia Siedesalz **stellt sich** jetzt unter Berücksichtigung der neuen Goldmarksalzsteuer und der gestiegenen Spesen auf 5,20 Goldmark per Zentner exkl. Sack frei Haus geliefert.

Berliner Viehmarkt. Der Auftrieb auf dem **Magerviehhof** betrug am Freitag nur 266 Kühe, 61 Ochsen, **34 Bullen und 9 Jungvieh.** Das Geschäft war schleppend, da die **Viehlieferanten Zahlung in wertbeständigem** Gelde verlangten und dieses nur in **beschränktem Umfange** zur Verfügung stand. Auch die hohen **Forderungen veranlaßten die** Käufer zur Zurückhaltung, so daß nur ganz gute Tiere zu **Preisen der** Vorwoche verkauft werden konnten, während mittlere **Qualitäten** im Preise 100 bis 200 Goldmark per Stück einbüßten. **Auch in Zugochsen** fanden nur ganz geringe Umsätze statt, **da die Nachfrage** etwas nachgelassen hat. Für zu Nutz- und Zuchtzwecken **nicht mehr geeignete Ware** wurde bedeutend weniger als in der Vorwoche **erreicht, so daß das Geschäft** hierin als sehr langsam bezeichnet werden **konnte. Die** gezahlten Preise bewegten sich für Milchkühe und **hochtragende Kühe in der Preislage** von 400 bis 1100, Färsen von 500–1000 **Goldmark das Stück. — Der Pferdemarkt** war nur gering beschickt. **Es waren aufgetrieben: 167 Stück Pferde.** Bei langsamem Geschäft wurden **folgende Preise genannt (in Goldmark** das Stück): Pferde 2. Klasse 500–700, 3. **Klasse 300–600, 4. Klasse 100** bis 300.

Um 3 Uhr nachm. telephonisch übermittelt.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 26. November

Ohne Gewähr.

Staatsanleihen

	heute	vor.
Dollarschatzanw	—	—
5% D. Reichsanl.	20000	20000
4% - -	350	350
3½% - -	250	27[illegible]
3% - -	—	—
4% Dt Schutzg. A	300	—
Sparpräm.-Anl	—	200
4% Pr Sch (ausl.)	—	—
4% Pr. Konsols	700	350
3½% - -	290	200
3% - -	500	400
4% Anh. Staanl. 19	—	—
3½% Hamb. Str.	—	—
4½% Hb St. A. 19 A	—	—
4½% do. 1919 B	—	60000
4% Sächs. St A. 19	—	—
3% Sächs. Staatsr.	—	—
4% Sächs. Prv. 5-7	—	—

Deutsche Pfandbriefe

4% Landsch. Cen	—	—
3½% - do.	—	—
3% - do.	—	—
4% Pfandbr alte	—	—
4 Sächs. - neue	—	—
3½ Sächs. - alte	—	—
3 Sächs. - alte	—	—

Ausländische Renten

4½% Oest. St. 14	3000	2600
4% Oest Gold	1100	10500
4% Oest Kronen	1200	0,850
Oest. konv J./J.	0,600	0,650
Oest. Silber	2500	2500
Oest. Papier	0,700	0,850
4 Türk Bagdad I	31000	27000
4% - Bagdad II	28500	22000
4% - unit.	—	—
4% - Zollobl.	29000	29500
Türk Lose	—	65000
4% Ung. St. 13	5500	5000
4½% Ung. St. 14	5600	4500
4% Ung. Goldr.	12000	800
4% Ung. Kronen	0,850	0,900

Bahn-Aktien

Elektr. Hochbahn	19000	13000
Hlbst. Blankb. Eb	31200	26000
Halle Hettstedt	10000	10000
Schantungbahn	6500	4100
Zschipkau-Finst	10000	10000
Allg. dt. Kleinb.	5000	7500

	heute	vor
Oest. Staatsb	81000	55000
2,6% Südöstr. Fb.	14500	14000
2,6% - neue	12500	12500
4½% Anatol. I.	33000	31250
4½% Anatol. II.	31500	30000
4½% Mazed. Gold	10000	7250
5% Tehuantep.	62000	73000
4½% Tehuantep	56000	5200

Schiffahrts-Aktien

Deutsch Austr.	81000	87000
Hamb. Paketf.	75000	61500
Hambg.-Südam	60000	65000
Hansa	31000	25000
Kosmos	—	75000
Nordd. Lloyd	16750	16500
Roland-Linie		36000
Ver. Elbschiffah.	11750	9750

Bank-Aktien

Bank elek. Werte	10000	11400
Bk. f. Thüringen	—	—
Barmer Bankver.	9100	8400
- Creditbank	5000	—
Bayr. Vereinsbk.	3500	3250
Berl. Handelsges.	65000	49000
Braunschw. Bk.	1900	1500
Com.- u. Privatb.	8250	6000
Darmst. u. Natbk.	10750	10000
Dessauer Landb.	1800	1500
Deutsch-Asiat. B	26000	35000
Deutsche Bank	18000	14500
D. Ueberseebank	170000	140000
Diskonto-Gesell.	31500	32000
Dresdner Bank	9000	7200
Hall. Bankverein	—	2500
Leipz. Kreditanst	3100	3000
Mitteld. Kreditb.	4000	3250
Oesterr. Kredit	1150	1000
Pr. Bodenkredit	1700	2200
Pr. Pfandbr. Bk.	8000	
Reichsbank	25000	26000
Sächsische Bank	16000	—
Westbank	—	—
Wiener Bankver.	860	890

Kolonial-Werte

Neuguinea	19000	13000
Otavi Minen	82500	75000

Brauerei-Aktien

Engelhardt	20000	19000
Schultheiß Patzenh	9000	7000
Bohrisch Conrd.	—	1000
Leipz B. Riebeck	4500	4000
- B. Rieb. VA	—	—
v. Tuchersche Br	7000	4600

Industrie-Aktien

	heute	vor
Aachener Spinn.	1900	16000
Akkumulatoren	45000	55000
Adl. Portl. Zem.	7500	600
Adl. Werke	4100	3500
A.-G. f. Anilinfbr	24250	20000
A. G. f. Bauausf.	810	900
do. Bürst nind.	12000	4000
do. Pappenfab.	1800	1100
do. Verkehrsw.	85000	80000
Alexanderwerk	4100	4800
Alfeld Delligsen	3000	4000
Allg. Elektr. Ges.	19600	14100
Alsen Portl. Zem.	—	—
Amme, Giesecke	7000	6000
Ammendf. Papier	10000	10000
Angl.-Ct.-Guan.	27000	32000
Anh. Kohlenw.	25000	25000
- Vz.-A.	—	—
Ankerwerke A. G.	—	—
Annabg. Steingut	—	—
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Zellst.	20000	20000
Augsb. Nbg. Mfbr	32000	2[illegible]000
Bad. Anilin	45000	34000
Basper Walzwk.	24000	30000
Basalt	35000	5000
Bautzner Tuchfb.	—	4200
Bedburg Wolle	12000	11000
Jul. Berger Tiefb.	4750	3500
Bergmann Elektr	17000	15000
Berl. Anh. Mfabr.	7770	6500
- Burger Eisen	4500	2500
- Dampfmühl.	15000	11000
- Guben-Hutf.	25000	38000
- Karlsruh. Ind	87000	68000
- Maschinenb.	14500	12500
- Spedit.-Ver.	1700	2300
- Sped.-V. VA.	—	—
Berthold Messing	10000	—
Berzelius Metall	17000	2250
Bet.- u. Monierb.	2000	1500
Bielefeld. M Web	—	—
Bing-Werke	8000	6000
Bismarckhütte	—	—
Bochum Guß	95000	77000
Gebr. Böhler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Braunschw. Ind	28000	33000
Braunschw. Kohl.	70000	45000
Braunsch. Masch.	16000	2400
Brem. Linoleum	20000	20000
Brüxer Kohlen	7500	—
Buderus Eisenw.	30750	23000
Busch Opt. Ind.	4200	5000
Busch Wagg V.A.	12250	11750
Butzke & Co.	4500	6000
Byk Guldenw.	4000	3000
Carlsh. Asbest	3200	2700
Caroline Braunk.	[illegible]	60000
Cartonnag.-Ind.	5500	3500
Charlottb. Wass.	7500	9000
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
- - Stp.	—	—
- Griesheim	28000	20500

	heute	vor.
Chem. v. Heyden	9800	6800
Chem. Spinner.	8500	7500
Concord. ch. Fab.	75000	5000
- Spinnerei	3400	2000
Consolid Schalke	—	—
Cröllwitz. Papier	—	—
Daimler Motoren	4600	3100
Delmenh. Lin.	20000	22000
Dessauer Gas	13000	11500
Dtsch. Atl. Telgr.	1600	15000
- Luxb. Bergw.	82000	84000
- Asphalt	14000	14000
- Erdöl A.-G.	85000	90000
- Fensterglas	28 0	3000
- Gußstahl	12 0	8000
- Jute-Spinn.	45000	40000
- Kabel	4800	3600
- Kaliwerke	7000	4600
- Maschinen	8000	6000
- Post u Eb Vk.	4200	3600
- Schachtbau	—	—
- Steinzeug	3500	4500
- Wollwaren	7000	3600
- Eisenhandel	6750	5300
F. Dippe Masch.	3000	6000
Dommitzsch Ton	—	—
Donnersmarckh.	—	—
Doering & Lehrm.	—	—
Dresd. Zellstoffv.	—	—
Dürkopp-Werke	20000	16000
- Werke VA.	—	—
Duxer Kohlen	—	—
Dyckerh. u. Wid.	5000	4300
Dynamit Nobel	15500	1300
Egestorf Salz	18000	18000
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk	55000	36000
Eisenb.-Verk.-M	17000	14000
Eisenw. Meyer	4500	4500
Elberfeld. Farben	43000	29000
Elektr. Lief.-Ges.	9750	8000
El. Licht u. Kraft	19000	16000
Elite-Werke	6000	1600
Erdmannsd. Sp.	—	—
Erf. Mech. Schuh	1800	2300
Ernemann W	3500	2200
Eschw. Bergw.	120000	110000
Essen. Steinkohl.	130000	145000
Etzold u Kießling	9500	7100
Fahlbg. List & Co.	9000	6000
Falkenstein Gard	4100	4700
Feldm. Pp. Zellst.	1100	7000
Felt. Guillaume	66000	49000
Flöther Masch.	11000	8000
Fraustädt Zuck.	25000	35000
Friedrichsh. Kali	60000	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	3500	3300
Fröbeln Zucker	18000	17500
Fuchs Waggon	2500	1100
Gaggenau Eisen	9000	6000
L. Gans	1550	1100
Gebhardt & König	—	—
Gehe u. Co.	8250	6800
Gelsenkirch. Berg	86000	7500
Germania Portl. C	13900	8000
Gerresheim Glas	—	—
Ges. f. elek. Unter	15000	10000

	heute	vor
Gladbach Text.	4200	3400
- Wolle	1[illegible]000	16000
Glauziger Zucker	35000	—
Gebr. Goedhardt	5000	30000
Th. Goldschmidt	—	16000
Görlitzer Waggon	12500	10000
C. P. Goerz	5700	4000
Gothaer Waggon	6750	4500
Greppiner Werke	55000	40000
Gruschw. Textil	4500	4100
Hackethal	5500	3250
Hallesche Masch.	15000	12000
Hammersen u Co.	20000	14000
Hannov. Masch.	—	
- Waggon	29500	22000
Harburg. Eisen	30000	19000
Harbg. Gummi	6250	5000
Harpen Bergbau	28000	11000
Hartmann Masch	5000	5250
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	—	—
Heine u. Co.	2500	2500
Held & Francke	1500	1100
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hille W	2300	2100
Hilpert Masch.	4500	2300
Hirsch Kupfer	68000	59750
Höchster Farben	[illegible]	22000
Hoesch Stahlw.	78000	72000
Hohenlohewerke	42000	37000
A. Horch & Co.	15000	17000
Hotelbetriebsges	18000	—
Hubertus Braunk	—	—
Humboldt Masch	48000	33000
Humboldt Mühle	4800	4800
L. Hupfeld & Co.	5100	4200
C. M. Hutschenr.	10300	6000
L. Hutschenreuth	—	—
Ilse Bergbau	42750	38500
Industriebau	1500	1100
Jeserich Asphalt	3000	2600
Max Jüdel & Co.	15000	6000
„Juhag" Ind. u. H.	1200	1100
Jülich Zucker	—	—
Kahla Porzellan	14000	10000
C. A. F. Kahlbaum	9000	6700
Kaliw. Aschersl.	25500	19500
Kammerichw.	—	—
Karlsruh. Masch.	6500	4250
Kartoffelfabr.	5000	1200
Kassel Federst.		
Wilhelm Kathe	4500	4800
Kattow. Bergbau	7000	7000
Keramag. ker. W.	4000	4500
Keula Eisenhütte	13500	10000
Keyling & Thom.	—	—
Klöckner-Werk	—	—
Köln. m Stärkefb.	14000	18000
Köln-Neuessen	84900	75000
Köln-Rottweiler	18000	14500
Köln. Gas	2600	2400
Kölsch-Fölzer	5000	3500
Königsb. Walzm.	—	—
Königszelt Porz.	16000	13000
Konti-Kautsch.	10500	825
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	8800	8400
Krauß u. Co.	25000	22500

	heute	vor.
Krefeld Stahlw.	—	—
Kronprinz Metall	—	33000
Kruschwitz Zuck	—	
Kunz Treibriem.	3500	3000
Kupferw. Dtschl.	—	
Kyffhäuserhütte	2500	4500
Lahmeyer & Co.	1900	11000
Laurahütte	34500	29000
Leipz. Gummi	1300	2000
Leipz. Landkraft	3000	3000
Leipz. Piano Zim.	20000	12800
Leonhard Braunk	—	—
Leopoldsgrube	13500	10000
R. Ley Masch.	4800	5000
Linde Eismasch.	6500	7000
Lindenbg. Stahlw	—	—
Lindström A.-G.	15000	11000
Lingel Schuhfbr.	2500	2500
Lingner W	2[illegible]000	25000
Linke-Hofmann	33000	34000
Lippische Werke	140	150
L. Loewe & Co.	36000	35500
C. Lorenz & Co.	5800	5000
Luckau u. Steffen	4600	5200
Lüneb. Wachsbl	35000	3 000
Luther Maschin.	4800	5000
Magdeb. Gas	1600	2000
- Bergwerk	—	—
- St.-Pr.	—	—
- Mühlen	7900	4500
Mannesm. Mulag	—	—
Mannesmannröhr	55000	53000
Mansfeld. Bergb.	23750	21500
Mariecons. Brgw	—	—
Marienh. b. Kotz.	4800	5500
Mark Cement	—	—
Mark.-West. Bw	41000	—
Masch.- u. Krane	7000	5000
Maschfb. Buckau	8500	9000
- Kappel	1[illegible]000	8000
Mauls Kakao	2500	—
Mech. Wbr. Lind.	7500	8000
Mech. Sorau	—	—
Mechan. Zittau	3800	3600
Meerane Kammg.	5000	4200
Meguin	—	—
Dr. P. Meyer	1380	1100
Miag. Mühlb. Ind	2300	1900
Mimosa	3500	4500
Mix & Genest	4500	3000
Motoren Deutz	50000	33000
Mühle Rüningen	—	11000
Mülheim. Brgw.	—	—
Neckarwerke	—	—
Niederlaus. Kohl.	35000	36000
Nitrit-Fabrik	8000	4100
Nrd. Gummi u. G.	1000	18 0
- Steingut. abr.	—	54000
- Wolle	50000	60000
Oberb. Ueberl. Z.	6000	6000
Obsch. Eisb.-Bb.	35000	36000
- Eis. In	33000	33000
- Kokswerke	40800	31800
Ohles Erben	9400	9300
Orenst. & Koppel	20000	16750
Ostdeutsche Hefe	2900	1600
Ostwerke	10500	8800
Ottensen Eisen	10000	10000

	heute	vor.
Phönix	59000	50000
Phönix Braunk.	—	—
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler	15000	10000
Plauen Gardinen	4000	3000
Plauen Spitzen	6500	6500
Plauen Tüll u. G	4000	5000
Pöge Elektr.	3500	3100
Polyphonwerke	5000	4500
Porta Union Wf.	—	—
Presto	9000	13500
Preußengrube	62000	53000
Rathenow Dampf	2400	1600
Rathgeb Wagg.	15000	14000
Rauchw. Walter	7000	4500
Ravensb. Spinn	—	—
Rhein. Braunk.	95000	70000
- Chamotte	—	—
- Metallwaren	14900	9000
- Möbelst. Wb	5100	6000
Rhein-Nassau B	—	—
Rheinstahl	61000	57500
Rhein. Zucker	26000	20000
Rh.-Wstf. Bauid.	—	—
- - Kalk	60000	40000
Rhein. Sprengst	16500	12500
Rhenania	26000	19000
Rheydt Elektech.	11500	14000
Riebeck Montan	66000	58000
J. D. Riedel	16400	—
Rockstroh W.	40000	25000
Rombacher	38900	30000
Rosenthal Porz.	40000	23000
Rositzer Braunk.	28000	40000
Rositzer Zucker	38000	44000
Rotophot	2500	3800
F. Rückforth Sprit	—	1500
Rütgerswerk A-G	27000	2300
Sachsenwerk	4200	2750
Sächs. Cartonn. M.	3000	2000
Sächs. Gußst. Döhl	—	—
- Kammgarn	—	—
- Th. Prtl.-Zem.	6000	6000
- Wag. Werdau	11750	8000
- Webstuhl F	5500	4800
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth	36000	30000
Sangerh. Masch	35000	28000
Sarotti-Schokol	2300	2 00
Sauerbrey Masch	4000	3000
Saxonia Zement	10000	14000
Schedewitz Kam	—	—
Scheidemandel	75000	51000
Schieß Masch.	—	—
Schles. Zink	54000	39750
- Textil	5300	4100
Schneider, Hugo	17000	13000
Schomburg Söhn.	8100	10000
Schönebeck Met	—	—
Schubert & Salzer	13500	8500
Schuckert & Co.	63000	48250
Schulz jun. Fritz	—	1900
Schwanebeck C	10000	85 0
Siegen-Solinger	8000	3300
Siemens Elek. Bet	—	—
Siemens Glasind	21000	18000
Siemens & Halske	71000	49000
Sonderm. & Stier	1500	1500
Sprengst. Carbon	—	—

	heute	vor.
Stadtberg. Hütte	44500	50000
Stahl & Nölke	49500	60000
Staßfurt. Chem.	33000	36000
Steingutf. Colditz	13000	65000
Stettin Chamotte	19000	23000
- Vulkan	43000	40000
Stock & Co.	4700	2[illegible]00
Stöhr Kammgarn	155000	138000
Stollberger Zink	74000	60000
C. Tack	1800	1500
Telefon Berliner	12000	8500
Tempelhof. Feld	—	—
Terra A.G. f. Sam.	9000	6500
Thale Eish. St. P.	—	—
Thöri	13000	12000
Thür. Bleiweißfb	38000	38000
- Elektr u Gas	—	1400
- Gas Leipzig	4000	3900
- Salinen	—	—
Leonh. Tietz	7000	4700
Tittel & Krüger	—	—
Trachenbg. Zuck.	19000	25000
Triptis Porzellan	14000	17000
Tüllfabrik Flöha	30000	12000
Ver. Dtsch. Petrol.	—	—
- Glanzstoffabr	72500	68000
- Gothaniawerk	2900	2400
- Harzer Portl. C	2200	2200
do. Jute. Lit. B	14000	18000
V. Lausitz. Glasw	9000	9000
do. Märk. Tuchfabr	3500	—
V. P. Schmiedw	18000	25000
V. Schubf. Bern W	3000	2000
Ver. Stahlw. v. d. Z	—	—
- Thür. Metall	14000	6500
Vogel Telegr.	4500	3200
Vogtl. Maschinen	2300	2000
Vogtl. Tüll	5250	5000
Wandererwerke	14000	16000
Warstein Gruben	20000	20000
Wegelin Ruß	15000	15000
Wegelin & Hübn.	5000	5000
Wernsh. Kammg	8000	5500
- Kammg V.-A	—	—
Wersch. Weißfbr	—	—
Weser	10000	15000
Westeregeln	36500	36000
Wilhelmshütte	6000	5000
Wißner Metall	15000	10000
Wittener Gußst.	—	—
Wolf, R.	11000	11000
Wotan-Werk	—	—
Wrede Mälz.	—	—
Zeitzer Masch.	35000	36000
Zellstoff Waldhof	13500	11500
Zimmermann-W	2400	1[illegible]500
Zwick Maschin.	2700	3000

Abkürzung der Kursziffern.

In unserem Kurszettel sind bei den Kursen der Dividendenpapiere und der ausländischen Rentenwerte nur die Milliarden angegeben u. etwaige Millionen nach einem Trennungskomma hinzugefügt. Beispiel: 125 = 125 Milliarden Prozent.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231126013/fragment/page=0003

Heute eröffnete ich **Steinweg 2, part.** eine

Büro-Maschinen-Ausstellung

und bitte ich Interessenten um gefl. Besichtigung.

Für das mir bis heute erwiesene Wohlwollen danke ich hiermit und bitte in Zukunft um Ihr geschätztes Vertrauen.

Halle (S), den 24. November 1923.

Arno Rochlitzer

Büro-Bedarf.

General-Vertreter der

„REGINA" . . . . . Strapazier-Schreibmaschine
„SENTA" . . . . . Büro- und Reise-Schreibmaschine
„TRIUMPHATOR" Universal-Rechenmaschine
„ASTRA" . . . . . schreibende Schnell-Addiermaschine
„FIXOTYP" . . . . . Büro-Druckmaschine
„MONAX" . . . . . rotierender Wachsvervielfältiger

Stadt-Theater Halle

Dienstag, abds. 7½ Uhr
„Fidelio".
Mittwoch
Die Nibelungen.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienstag, 27. Nov., 7½ Tiefland.
Altes Theater in Leipzig
Dienstag, 27. Nov., 7½ Hedda Gabler.
Operetten-Theater in Leipzig
Dienstag, 27. Nov. 7½ Katja, die Tänzerin.
Friedrich-Theater in Dessau.
Dienstag, 27. Nov., 7½ Salome.
Deutsches National-Theater in Weimar.
Dienstag, 27. Nov. 7½ Fuhrmann Henschel.
Stadttheater Erfurt
Dienstag, 27. Nov., 7½ Carmen.

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder k. man bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 54.

Fast neue **Halbschuhe** (Lack). Größe 36 gegen solche Größe 37 od. 38 zu tauschen gesucht. **Flotiwellstr. 14 II r.**

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Reise-Auskünfte u. Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA-LINIE,
Hamburg.
In Halle a. d. S.
Georg Schultze, Bernburger Str. 32,
und
Hallesches Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz.
Frachtauskünfte durch das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H. **Magdeburg,** Alte Ulrichstrasse 7.

Möbel-Hauptmann
Halle a. S. Kleine Ulrichstrasse 16

Familien-Nachrichten

Aus Halle:
Geburt:
Willy Heinemann und Frau Margarete geb. Weiß 1 Tochter.
Vermählte:
Theodor Fritzemann mit Irmgard Leschik.

Todesfälle:
Karl Stuhlmacher 49 Jahre. Franziska Smolian geb Hahn.

Von auswärts:
Aus Nordhausen:
Vermählte:
Ferdinand Thiele mit Dorothea Schwarz.

Todesfälle
Rentner Louis Reinecke, 77 Jahre.
Aus Weimar.
Verlobte:
Käthe Setzkorn mit Kurt Weltze.
Aus Leipzig:
Geburten:
Hans Kroch und Frau Ella geb. Barm 1 Sohn.
Verlobte:
Erna Weber mit Walter Zeiß. Hanny Seifert mit Hans Langrock.
Vermählte:
Ernst Zeller mit Charlotte Wehner.
Todesfälle:
Marie Hildegard Voigt, 12 Jahre. Louis Köhl, 66 Jahre. August Quaas, 65 Jahre Anna Lessing. Margarethe Packenhoff.

Lastkraftwagen-Anhänger

4 Tonnen Tragkraft, fabrikneu, mit Gummibereifung, äußerst stark gebaut, zu günstigem Gelegenheitspreis, statt 3000 nur 2200 Goldm. ab Lohsa O.-L. **Oskar Leinert, Lohsa O.-L.**

Kaufe alle deutschen **Briefmarken** zu 1/10 des Nennwertes, mindestens eine Million für kleinere Werte. Ausländische u. Wert. **Marken-Kaiser** Weimar 18

Junger Mann, 21 J. sehr musikl., Sohn achtbarer Eltern, judische abgesinnte **Freundin** zw. späterer Heirat. Zuschr. wenn mögl. mit Lichtbild unter **B. 5569** an die Geschäfts-St. d. Bl.

Heiratsgesuche

Lebenskameraden geb. Herrn, 35–42 J., in gesicherten Verhältnissen, **sucht Dame** aus guter bürger. Familie zwecks Heirat. Off. unter **O. 2868** an die Exp. d. Ztg.

Weihnachtswunsch! Frau, 33 Jahre alt, aus gut. Familie, mit einem Knaben u. einerlichteter Wohnung, Landbes., erf. im Haushalt u. Schneidern, wünscht sich zu verh. mit ernstem in sich Post. Off. unter **B. 5575** an die Geschäfts-St. d. Bl.

Fr. Wohlfarth
repariert
Rechenmaschinen.
Telephon 5102.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen die in ihrer Versorgungsangelegenheit Berufung bei den Versorgungsgerichten eingelegt haben, ist nach Art. 21 v der Personalabbauverordnung von den Versorgungsgerichten eine Gebühr aufzuerlegen, wenn sie unterliegen. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums kann den einzelnen Richtern, die ein bereits anhängiges Rechtsmittel bis 30. 11. 1923 einschließlich zurücknehmen, eine Gebühr **nicht** aufgelegt werden.

Der weise Zauberer bin ich,
Auf Vielerlei versteh ich mich.
Ich zeige hier für Jedermann,
Was Erdal alles leisten kann.

Erdal
Schuhpasta Bohnerwachs
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Offene Stellen

Redegewandter Herr oder **Dame,** mit tadelloser Vergangenheit, zum Besuche von besseren Privatkundschaft in Stadt u. Land **gesucht.** Keine Versicherung oder dergl. Hohe Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter **P. 1258** an die Expedition dieser Zeitung.

Zuverlässige und erfahrene **Köchin,** die eine Küche selbständig führen kann, sofort als möglich ges. gute Entlohnung gesucht **Frau Emmy Welsch, Sonneberg i. Thür.**

Aeltere alleinstehend. weibliche Person als **Stütze** der Hausfrau bei entsprechender Entlohnung, freie Kost und Logis gesucht. Dieselbe muß mit ländlichen Verhältnissen vertraut sein. Alter zwischen 35 und 55 Jahren. **Rich. Rauschenbach,** Bäckermeister, **Sperrgau,** Post Corbetha.

Erf. Älteres Kinderl. Alleinmädchen zum 1. Dezember gesucht. **Erfurt,** Arnstädter Straße 3 III

Junges solides **Mädchen** für meinen Haushalt als Aufwartung gesucht. **Frau E. Weinhold,** Große Klausstraße 1.

Flinke, zuverlässige **Aufwartung** gesucht. Frau Direktor **Paul,** Rudolf-Hamm-Str. 24.

Stellen-Gesuche

Tücht. j. Buchhalter, in allen kaufm. Arbeiten, sucht in ersten Berliner Hause tätig, **sucht Stellung.** Textilbranche, od. Bankfach bevorzugt. Event. auch Posten als Gutsbuchhalter angenehm. Angebote erbeten an **Richard Böpel, Berlin SO 26,** Oranienstraße 32 II.

Kaufmann, 28 J. alt, lange Jahre in leit. Stell. tätig mit allen vorkomm. Arbeit., wie Kalkulation, Lohnwesen, Ver- u. Abrechnungswesen, Schreibmaschinenschreiben, inn. u. äuß. Verkehr mit d. Kundschaft usw. vertr., **sucht Stellung** gleich welcher Art und Branche. Gefl. Ang. an **Paul Hauthal, Langensalza,** Karlstr. 11.

Wirtschafterin, längere Jahre als Gutsmamsell tätig, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt od. auf kleinem Gut. Ang. erbeten an **L. Teichner, Sömmerda,** Mozartstraße 15.

Junge **Kinderpflegerin,** kinderlieb, **sucht Stellung** sofort oder später. **Irmgard Schmidt,** Krondorfer Straße 6c.

Zu verkaufen

Mars-Motorrad, fabrikneu, Bosch-Licht, Bosch-Horn, Tachometer, Benzinuhr, Reserverad, Sattelfüll, mit od. ohne Beiwagen, zugelassen u. versteuert bis November 1924, aus Privathand **wertbeständig** zu verkaufen. Gefl. Anfragen zu richten an **Post Ilmenau,** Schließfach 98. Fernruf 391.

Br. Samtmütze (neu), **Zimmerturnapp., Schlittschuhe** (Gr. 28), **Eisenbahn** mit Zubehör zu verkauf. **Kleine Steinstr. 4 II.**

1 **Federbreschwagen** (neu) und 1 **Feldfahrer** (gebr.) zu verkaufen. **Carl Weber,** Last- u. Luxuswagenbau, **Rastenberg** in Thür. Telephon 54.

Preiswerte Alaskafüchse u. **aus. Opossum** zu verkaufen. **Seebener Str. 10, III.**

Gesichtsdampfbad. Fön, Massage-Apparat. „Sanar" zu verk. **Heinrich Roll, Kassel,** Hohentorstraße Ecke Mauerstraße.

Kapitalien

Goldmarks Hypothek in Höhe von 20–25000 Goldmark, mündelsicher, an erster Stelle auf erstk. Wohn- u. Geschäftshaus mit Fabrikationseinrichtung, von gut fundierter Erfurter Firma per sof. gesucht. Gefl. Ang. erb. unter **A. 6866** an die Geschäfts-Stelle d. Bl.

3–5000 Goldmark sucht Geschäftsmann auf ma. sto. Haus für erste Hypothek auf ein Jahr bei 10% wertbest. Rückzahlung. Ang. u. B. 5571 an die Gesch.-St. d. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231126013/fragment/page=0004